

## **Dem Nachbarzeichen nach jung und alt zum alten Nachbarvater**

Am Vormittag des Aschermittwochs reichte man das Nachbarschaftszeichen in jeder Nachbarschaft von Haus zu Haus mit der Nachricht weiter: „Dem Nachbarzeichen nach jung und alt zum alten Nachbarvater“. Damit war der Richttag eingeleitet.

Alle verheirateten Männer schnürten alsbald ihre Stiefel und machten sich auf den Weg. Zwar wurde gleich Schnaps rumgereicht, doch die Sache war ernst. Der alte Nachbarvater verlas den Jahresbericht mit allen hervorragenden Ereignissen und gemeinsamen Errungenschaften aus dem zurückliegenden Jahr und legte bei geöffneter Nachbarschaftslade die Rechnungen offen. Zwei Stunden lang wurde diskutiert, Gemeinschaftaktionen für das laufende Jahr festgelegt und Strafen verhängt. Bestraft wurden u.a.: Versäumnisse beim nachbarschaftlichen Arbeitseinsatz, Fehlen bei Beerdigungen, lautes Fluchen auf der Straße, Mißachtung der Vorschriften das Feuer betreffend usw. In neuerer Zeit wurde dabei auf Geldstrafen verzichtet. Stattdessen mussten z.B. versäumte Tage in der Nachbarschaftshilfe nachgeholt werden.

Pünktlich um 12 Uhr beendeten die Männer die Sitzung und den „Richttag“ und gingen nach Hause zum Mittagessen. 13 Uhr kehrten sie zurück und bereiteten sich auf die „Fosenicht“ vor. Ans Vieh mussten sie keine Gedanken verschwenden, denn an diesem Tag übernahmen die Frauen auch ihre Aufgaben in Haus und Hof.

Am Nachmittag ging das Nachbarzeichen noch einmal herum und rief alle Frauen „jung und alt zur jungen Nachbarmutter“. Dort wurde erzählt, getrunken und gesungen. Am Abend, nachdem das Vieh versorgt und die Kleinen im Bett waren, folgten die Frauen ihren Männern zum alten Nachbarvater. Es wurde gegessen und getrunken. Gereicht wurden kalte Speisen, Schnaps und Wein.

Am darauffolgenden Tag, dem Donnerstag, wurde die Fosenicht um genau 11 Uhr fortgesetzt. Männer trafen sich beim alten Nachbarvater, Frauen bei der jungen Nachbarmutter. Wer sich verspätete wurde mit dem Karren (Schubkarre oder Pflugkarre) abgeholt und mit Gespött und unter großem Gelächter zur Versammlung gebracht.

Am Donnerstag Nachmittag gingen alle Nachbarschaften „durcheinander“. Auf den Straßen herrschte närrisches Treiben. Mit großem Getöse und verkleidet wurden Späße gemacht und Wettkämpfe zwischen den Nachbarschaften ausgetragen. Die Jugendlichen maßen sich die Kräfte, indem sie mit langen Stöcken gegeneinander kämpften. Erwachsene Männer spielten vor der Ringmauer Fußball in alten, gewebten Frauenkleidern.

Ihren Höhe- und Endpunkt fanden Richttag und Fosenicht im Tanzball am Donnerstag Abend, zu dem meistens die Adjuvanten spielten, in neuerer Zeit auch Musikgruppen von auswärts.

1992 feierten zum ersten Mal 20 Arkeder Richttag in Ingolstadt bei Johann Müller senior (Haus-Nr. 26)

*Übrigens:* Richttag kommt von richten, also Gericht halten. Fastnacht benennt den Abend vor der Fastenzeit. In Arkeden wurden beide Begriffe gebraucht, manchmal synonym.